

# Nachfrage und Angebot des Militärs

## PRODUKTE UND PRODUZENTEN

Dieses Kapitel behandelt die Kleinwaffenproduktion aus der Sicht der Nachfrage: es geht um den Bedarf an Klein- und leichten Waffen, die von den Militärs in aller Welt verlangt werden. Die Schätzung umfasst den Umfang der Nachfrage, und ermittelt die Höhe der globalen Kleinwaffenproduktion und des Überschusstransfers.

Der globale Bestand an Kleinwaffen ist nicht immer gleich; die Zahlen fluktuieren ständig. Die Nachfrage nach neuen Waffen richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf, politischen Zweckmässigkeiten und dem Geld, das für derartige Beschaffungen vorhanden ist. Die globale Produktion von Kleinwaffen ist somit auch keine fixe Grösse, sondern richtet sich nach der jeweiligen Nachfrage. Wie die folgende Tabelle, Graphik 1.2, beweist, verlaufen Waffenkäufe für militärische Zwecke zyklisch: auf schwache Zeiten folgen regelmässig Jahre mit hohen Beschaffungsraten.

### Die Methode und ihre Folgerungen

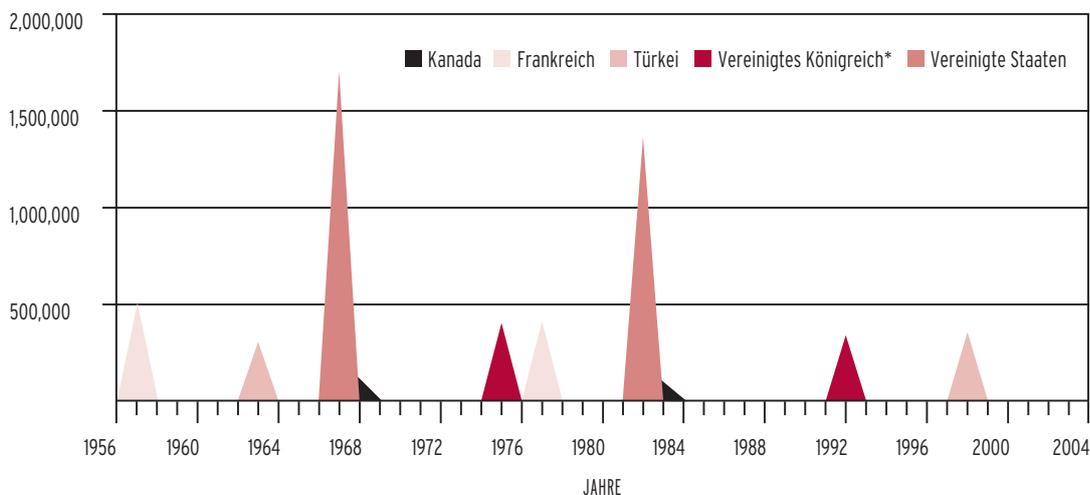
Es genügt nicht, einfach festzustellen, dass die Produktion eines bestimmten Jahres gegenüber dem Vorjahr gestiegen oder gefallen ist. Eine Betrachtung aus der Sicht der Nachfrage erklärt, warum Produktionsraten sich über grosse Zeiträume verändern. Sie macht Vorhersagen über den voraussichtlichen Erwerb von Kleinwaffen.

Die Analyse, um die es in diesem Kapitel geht, basiert auf Schätzungen der Einkäufe und der Herstellung von Kleinwaffen für das Militär von 151 Staaten. Sie konzentriert sich auf den Erwerb von Sturmgewehren und Karabinern – den häufigsten Kleinwaffen aller Armeen auf der Welt. Genutzt werden die Zahlenverhältnisse aller Waffen, die von den Militärs dieser Länder gelagert werden, sowie die vorhandenen Daten über Sturmgewehre und Karabiner, um damit zu einer Schätzung der erworbenen Pistolen und leichten und schweren Maschinengewehre zu kommen, die von den Armeen dieser 151 Staaten angeschafft worden sind. Auf diese Weise umfasst dieses Kapitel den Erwerb der meisten Infantriewaffen, die heutzutage in Gebrauch sind.

Die Untersuchung stützt sich auf eine Näherungsvariable für Beschaffungsraten, um Daten von 29 Ländern, von denen relativ zuverlässige Zahlen vorgelegt wurden, auf die 151 Länder zu projizieren. Die Näherungsvariable ist das jeweilige Alter der gelagerten Kleinwaffenbestände; es basiert auf dem Baujahr der Waffen und wird dazu benutzt, die Neigung eines Staates, Waffen zu beschaffen, darzustellen.

Graphik 1.2 **Bedeutende Käufe von Sturmgewehren und Karabinern durch ausgewählte NATO Staaten, 1956–2006**

EINKÄUFE  
(GESCHÄTZTE MENGEN)



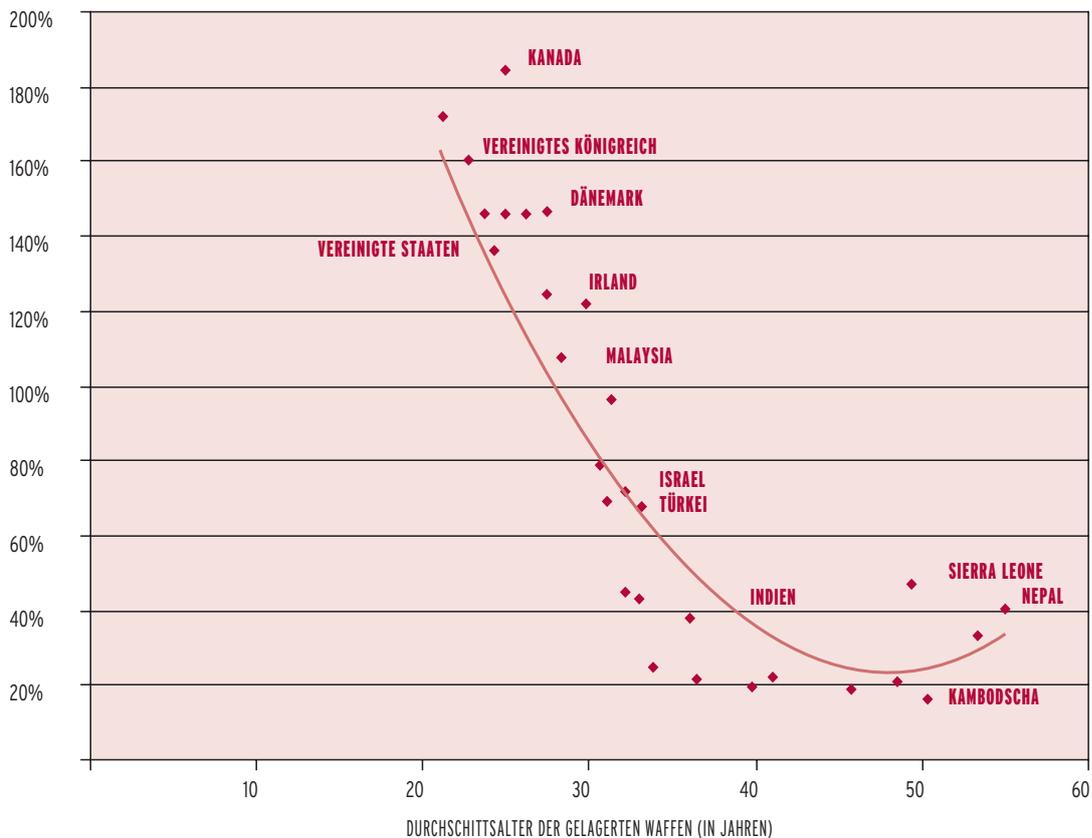
**NB:** Die Gesamtzahl aller gekauften Waffen ist unter der Jahreszahl aufgeführt, in der der Waffenkauf aufgenommen wurde. Die Grafik muss deshalb als eine stilisierte Version des jeweiligen Einkaufstrends betrachtet werden.

\* Informationen bezüglich des Vereinigten Königreichs beziehen sich auf einen Brief, den die *UK Defence Logistics Organization (UKDLO)* am 9. November 2005 an den *Small Arms Survey* gerichtet hat, und der den Ankauf des Waffensystems SA80 betrifft.

**Quellen:** Kanada (2005); DFASP (1998); US DoD (1997; 1998; 1999; 2000a; 2001a; 2002a; 2004; 2005a) Forecast International (2005); Heyman (2001); Jane's Defence Weekly (1995; 1996); Ness (1995); Sariibrahimoglu (1998); Watters (2005)

Graphik 1.4 **Durchschnittsalter gelagerter Waffen und Beschaffungsraten von 29 Ländern**

Pp/S.: BESCHAFFTE WAFFEN IN PROZENT  
PRO KOPF BEZOGEN AUF DIE SOLDATEN IM AKTIVEN MILITÄRDIENTST



### Wesentliche Erkenntnisse

Das Kapitel zeigt, dass das Militär weltweit, über einen Zeitraum von 50 Jahren, etwa 50 Millionen Kleinwaffen beschafft, also etwa 1 Million pro Jahr. Jedoch nicht alle diese Waffen kommen aus neuer Produktion, und das Kapitel verweist auf eine kritische Dynamik: die Beschaffung neuer Waffen hat einen Kaskadeneffekt: neue Einkäufe verlegen Überschussbestände.

Die Produktionszahlen neuer Kleinwaffen über einen Zeitraum von 50 Jahren belaufen sich auf etwa 36 bis 46 Millionen, was einer Nachfrage von 0,7 - 0,9 Millionen pro Jahr entspricht. Der Handel und der Transfer von gebrauchten (Überschuss-)waffen könnte, über einen Zeitraum von 50 Jahren, somit etwa 14 Millionen betragen.

Dieser Überschuss an vorhandenen (gebrauchten) Waffenbeständen wird hauptsächlich an die ärmeren Staaten der Welt weitergeliefert, die wohlhabenderen Staaten verlassen sich in ihrer Mehrheit lieber auf neue Waffensysteme. Da die Nachfrage jedoch zyklisch verläuft – und zumeist von Staaten kommt, die sich aus Gründen der Parität mit ihren Nachbarn oder aus Notwendigkeiten, die sich im Rahmen einer Allianz ergeben, zu Waffenkäufen genötigt sehen – fluktuieren Produktion von Neuwaffen und der Transfer vorhandener Kleinwaffen.

Entscheidend ist, dass die Produktion von neuen Kleinwaffen und der Handel mit vorhandenen Beständen voneinander abhängen. Der Kaskadeneffekt zwischen den Beschaffungszyklen der reichen Staaten und den dadurch ausgelösten Notwendigkeiten, sich von vorhandenen Beständen zu trennen, setzt sich zu den ärmeren Käufern fort.

Einige der bedeutendsten Käufer haben für die kommenden zehn bis 15 Jahre umfangreiche Einkaufsprogramme angekündigt. Ob diese Einkäufe den Handel mit vorhandenen, überschüssigen Beständen in der gleichen Weise anregen werden, wie das bereits in den 90er Jahren geschehen ist, bleibt abzuwarten, die Möglichkeit für einen ähnlichen Zyklus ist jedoch vorhanden und deutlich erkennbar.

Werden die überschüssigen Lagerbestände nicht durch freiwillige Zerstörung aus dem Umlauf gezogen, werden diese Waffen voraussichtlich die Bestände der ärmeren Staaten der Welt verstärken, also in Länder gelangen, in denen die Sicherheit oft ungenügend ist, deren Regierungen häufig instabil sind, und in denen bewaffnete Konflikte häufiger vorkommen. 🚩